

1. Adventsgottesdienst 2025

Thema: „Macht hoch die Tür“ von Pfarrerin Claudia Schäfer

Das Lied „Macht hoch die Tür, die Tor macht weit“ läutet für viele die Adventszeit ein. In diesem Jahr möchte ich mit Ihnen in der Adventszeit über das Symbol „Tür“ nachdenken.

Durch wie viele Türen bist du in letzter Zeit gegangen oder gefahren?

Waren sie verschlossen?

Konntest du sie öffnen oder blieben sie zu?

Waren sie einladend oder wurde eine Tür vor deiner Nase geschlossen?

Hast du offene Türen genießen können?

Hast du mal eine Tür hinter dir zugeknallt oder hinter dir zufallen lassen?

Die meisten Türen erfüllen ihren Zweck, indem sie sich schließen.

Haus- und Wohnungstüren, Brandschutztüren, Autotüren, Tresortüren, Fahrstuhltüren.

Türen trennen zwischen „außen“ und „innen“, zwischen „rein“ und „raus“, zeigen an, ob du eingeladen bist, also „dabei“ oder nicht und damit „außen vor“.

Welche Erfahrungen hast du mit Türen gemacht?

Wem hast du gerne die Tür geöffnet, und bei wem hast du lieber die Tür zu gelassen?

Die Idee, die Adventsgottesdienste in diesem Jahr unter das Thema „Türen“ zu stellen, entstand schon in unserem Sommerurlaub. Wir waren auf dem Darß an der Ostsee. Die Türen der Häuser dort fielen uns sofort auf. Wir haben viele fotografiert. Darüber Haustüren sind weltbekannt. Sie erzählen mit ihren Bildern eine Geschichte. Seit über 200 Jahren schmücken diese besonderen Türen die dortigen Häuser. Seit ungefähr 100 Jahren werden sie auch bunt bemalt. Diese Türen haben eine besondere Bedeutung, vom Klassizismus geprägt zeigen sie typische griechische Ornamente – Säulen, Mäander, Fruchtbarkeitsymbole, aber auch Motive aus der Seefahrt, wie Anker, Segelboot, Fische oder Kompass.



Der Schutz des Hauses soll sich durch diese Türen mit den Ornamenten ausdrücken, bzw. wer an dieser Tür um Einlass bittet, hat schon eine Ahnung davon, was ihn oder sie in diesem Haus und mit den Menschen, die darin wohnen, erwartet.

Von einer der vielen bunten Türen habe ich ihnen ein Bild in die Hand gegeben. Auf dieser Tür sehen wir einen Kompass.

Mit einem Kompass können wir uns orientieren. Er zeigt mit den vier langen Spitzen auf die vier Himmelsrichtungen, Nord und Süd, West und Ost; mit den vier kurzen auf die Richtungen dazwischen: Nordost, Südost, Nordwest und Südwest.

Wenn man sich verlaufen hat oder mit dem Schiff mitten auf Hoher See ist, kann der Kompass hilfreich sein. Mit ihm kann man den Standort bestimmen und herausfinden, in welche Richtung es weitergehen kann. In unserer Zeit, einer Zeit der Navigationsgeräte und GPS gilt der Kompass als veraltet.

Wie ist es dann möglich, dass viele Menschen trotz Navi, GPS und Internet die Orientierung im Leben verlieren? In Depressionen und Süchten abrutschen?

„Macht hoch die Tür“ stimmt uns auf die Adventszeit ein und lenkt unseren Blick auf Jesus Christus, auf die Geburt des Heilandes, des Retters der Welt.

Für mich ist Gott der Kompass meines Lebens. Im Glauben an ihn finde ich Orientierung in meinem Leben. In seinem Heilsversprechen finde ich Halt und Trost. Er hat uns Regeln für unser Leben gegeben, die wichtig sind für unser Zusammenleben. Und wie man nach seinem Willen leben kann, das hat uns Jesus Christus gezeigt. Er hat die Liebe zu Gott und zu dem Nächsten gelebt.

Und wenn wir uns den Kompass auf der Darßer Tür noch einmal anschauen, dann sehen wir nicht nur einen Kompass, wir sehen auch einen Stern.

Für die Sterndeuter war er die Orientierung, um zu dem neugeborenen Kind im Stall von Bethlehem zu finden. Und diese drei kamen wohl von verschiedenen Punkten der Erde. Sie stehen dafür, dass die Heilsbotschaft Gottes allen Menschen weltweit gilt.

Auch der Kompass deutet mit seinen vier Himmelsrichtungen auf die ganze Welt.

So finde ich es besonders schön, dass die Musik heute unter dem Motto Weihnachten International steht und wir noch internationale Advents- und Weihnachtslieder hören werden.

Von überall her sind Menschen eingeladen, sich auf das Weihnachtsfest einzustimmen und sich erinnern zu lassen, welche Kraft von Gott ausgehen kann, vom Glauben und Gottvertrauen; dass es unserem Leben eine neue Orientierung geben kann, eine die stärker ist als alle Versprechungen und Zusagen, die die Welt uns macht mit ihren Angeboten, Events und Spaßveranstaltungen.

Macht eure Türen auf für Gottes Botschaft! Macht eure Herzen auf für die Liebe, wie Jesus Christus sie uns vorgelebt hat. Lasst euch durch Lieder und Musik daran erinnern, lasst euch leiten und führen durch den Stern der Weihnacht.

Er gibt euch Orientierung, wenn es dunkel wird um euch herum, wenn es einsam wird und leise trotz Lärm und Menschenmassen.

Lasst euch von dem einen Licht herausführen aus dem Funkeln und Glitzern dieser Zeit, das uns oftmals doch keine Hilfe ist, vielmehr blendet es eher als dass es Klarheit bringt.

In der Bibel findet sich bei Johannes ein Wort von Jesus, er sagt:

„Ich bin die Tür, so jemand durch mich eingeht, der wird selig werden und wird ein- und ausgehen und Weide finden.“

Wenn wir uns auf Jesus einlassen, betreten wir eine neue Dimension, der Weg ist die Liebe, und der Schlüssel liegt in der Bibel.

Ich wünsche uns, dass es uns gelingt, möglichst viele Türen und Herzen zu öffnen, um die neu gewonnenen Räume mit Liebe zu füllen. Und so die Zeit des Advent zu gestalten in der Orientierung auf Gott und den Nächsten hin.

Amen.